

Thema: Prater Wien

Autor: TERESA SCHAUR-WÜNSCH

# Und jetzt noch die Spritzertrinker: Martin Ho will die Pratersauna Clubs. Martin Ho erweitert zum Zehn-Jahr-Jubiläum sein Dots-Imperium: Er übernimmt (ziemlich sicher) die Pratersauna und plant ein Dim-Sum-Lokal.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Zuerst waren da seit Langem die Gerüchte, dass sich die Pratersauna-Betreiber Stefan Hiess und Hennes Weiss zurückziehen wollen. Dann lud diese Woche Dots-Betreiber Martin Ho zum Abendessen in kleiner Runde, um über „Visionen und konkrete Projekte der nächsten Monate“ zu sprechen. Eigentlich hätte man da schon eins und eins zusammenzählen können. Schließlich betreibt Ho seit März den Hip-Hop-Club VIE i PEE direkt neben der Pratersauna.

Das Essen hätte schon am Montag stattfinden sollen, wurde auf Mittwoch verschoben. Dann wird es etwas mysteriös. Bis zuletzt hatte sich Ho nämlich heftig mit dem Volksgarten gematcht. Ho bestätigt gegenüber der „Presse“ also „intensive Gespräche“ bezüglich der Pratersauna, sein Sprecher sagt, es sei fix.

Sein erster Club habe sich besser als erwartet entwickelt, heißt es vonseiten Hos. Einen Widerspruch sehen zwischen VIE i PEE und Pratersauna will man nicht. Es handle sich um verschiedene Clubs mit eigener Identität. Hier die Champagnertrinker in der gold glänzenden Hochglanzwelt, dort die Intellektuellen beim Spritzer im Elektroclub, der unter seinen Erfindern vom „de:bug“-Magazin wiederholt zum zweitbesten Club im deutschsprachigen Raum gewählt wurde. Hier die gut situierten Jungen (nicht selten von der WU), die elegant feiern und sich gern zeigen, dort die ein paar Jahre Älteren – für die Ho sogar die Preise senken will; seit der Wirtschaftskrise sitze „das Geld nicht mehr ganz so locker“.

## Dim Sum und Convenience

Der Plan sei, „Ideologie und Grundcharakter der Pratersauna beizubehalten“, sagt Martin Ho. „Die Historie und die musikalische Ausrichtung müssen bleiben.“ Mit bisher involvierten Mitarbeitern würde man – bei Interesse – weiterarbeiten. „Die Pratersauna ist eine kulturelle Institution. Es wäre schade, das zu kommerzialisieren.“ Die Pratersauna würde revitalisiert, aber nicht umgebaut. Einen inoffiziel-

len Gang zwischen den Clubs hat es schon bisher gegeben. Mit allzu großer Vermischung des Publikums dürfte aber eher nicht zu rechnen sein.

Überhaupt scheint der 29-Jährige, der sich in den vergangenen Jahren ein lokales Imperium aufgebaut hat, auf den Geschmack gekommen zu sein: Schon ist von internationaler Expansion „im Club- und Barbereich“ die Rede. Konkretes habe er noch nicht im Auge. „Aber wenn man unsere bisherigen Sachen anschaut, merkt man: Das Umfeld ist uns ziemlich egal. Wichtig ist, dass wir es so ausrichten, dass man um uns nicht herumkommt.“

Fürs Erste wird jedenfalls am kommenden Montag mit Prominenz in Abendgarderobe (vom Außenminister abwärts) das Zehn-Jahr-Jubiläum des Dots Mariahilfer Straße gefeiert. Hier

hat der gebürtige Vietnamese als nicht einmal 20-Jähriger mit Liptauer-Sushi den Grundstein seiner Lifestyle-Expansion gelegt. Dinge wie die Pratersauna, sagt er, seien zwar gut für Gerüchte, „aber in der gesamten Unternehmensgruppe ist das nur ein Part. Unser Alltag besteht nicht nur aus Discoübernahmen, sondern daraus, täglich eine halbe Tonne Fisch aufzuschneiden und auszuliefern.“ Sushi und Maki bei Billa gibt es schon, unter dem Titel Dots Cooking nun auch eine Convenience-Linie bei Spar – Nasi Goreng und Co. zum Aufwärmen. Und im Herbst 2016 will Ho sein „voraussichtlich letztes“ Lokal aufmachen: Mit einer „Neudefinition von Dim Sum“ und „Macao der Dreißigerjahre“ als Inspiration.

Und dann ist Ho, der in allen Unternehmen Alleingeschäftsführer ist, ja auch noch Kunsthändler. In der Wollzeile hat er seit Langem eine Galerie. Daneben will er 2016 „die Betreuung von internationalen Sammlern ausbauen“. Immerhin, eine Verantwortung fällt weg: Das Dots im 21er-Haus soll es gerüchteweise bald nicht mehr geben.

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** TERESA SCHAUR-WÜNSCH



**Martin Ho plant die Expansion des Clubgeschäfts, ein China-Lokal und noch mehr internationalen Kunsthandel.**

### AUF EINEN BLICK

**Martin Ho** (29) wurde in Vietnam geboren und kam als Zweijähriger nach Wien. 2005 eröffnete er mit dem Dots sein erstes Lokal für „experimental sushi“. Zu seiner Unternehmensgruppe gehören weitere Lokale im Döblinger Brunnerhof und im 21er-Haus, die Ho Gallery und der Hip-Hop-Club VIE i PEE im Prater, Convenienceprodukte für Supermärkte und ein Kunsthandel. Am kommenden Montag feiert Ho das Zehn-Jahr-Jubiläum im Dots mit viel Prominenz und einem aus Japan eingeflogenen Hôchô-Messerschleifer.